

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 182. Montag, den 30. Juni 1828.

## Die Bettelerei in Venedig.

„Das traurigste ist in Venedig die Armuth und Bettelerei,“ sagt Senne in seinem Spaziergange nach Syracus, S. 96. „Man kann nicht zehn Schritte gehn, ohne in den schneidendsten Ausdrücken um Mitleid angefleht zu werden, und der Anblick des Elends unterstützt das Nothgeschrei des Jammers. Um alles in der Welt möchte ich jetzt nicht Beherrscher von Venedig seyn! — Die niederschlagendste Empfindung ist mir gewesen, Frauen von guter Familie in tiefen, schwarzen, undurchdringlichen Schleiern kniend vor den Kirchenthüren zu finden, wie sie, die Hände gefaltet auf die Brust gelegt, ein kleines hölzernes Gefäß vor sich stehen haben, in welches die Vorübergehenden einige Soldi werfen.“ So war Venedigs Zustand 1803. Wie mag er jetzt seyn? Wahrscheinlich noch trauriger. Man vergleiche nur die Angaben, die man in Thiersch Reisen nach Italien\*) findet.

## So ändert sich die Zeit.

Wer jetzt nach Rom kommt, muß nur nicht an Livius und die Thaten der alten Römer denken. Hier stehn die Trümmer des Tempels vom Jupiter, dem Donnerer, und

\*) Leipzig 1826.

die Mädchen hängen ihre Wäsche darinnen auf. Dort liegen die Bäder, welche der letzte Verfolger der Christen mit so großer Pracht erbauen ließ, damit — Carthäusermönche jetzt eine Messe darin lesen. Hier seiltscht man stinkende Fische unter dem Porticus der Octavia und Seiltänzer haben ihre Bude im Grabmal des Augustus aufgeschlagen, und durch den Triumphbogen, unter welchem Titus als Eroberer von Jerusalem, an der Spitze seiner jubelnden Legionen einzog, treibt jetzt der Hirte eine Herde blölkender Schaafe!

## Die große Wachskerze.

Im Jahre 1260 ward Paris von den Engländern belagert. Groß war der Mangel an Allem in der Stadt. Man suchte — zwar nicht beim lieben Gott, aber doch bei der heiligen Jungfrau, Hilfe. Indessen umsonst diese zu erlangen, ließ sich nicht hoffen, und so versprach man eine ungeheure lange Kerze; eine Kerze so lang, wie der Umkreis von der ganzen Stadt betrug, d. h. etwa — zwei Stunden lang. Sie sollte Tag und Nacht brennen und alle Jahre wiederholt werden. Wie die Kerze fabricirt und aufgestellt wurde — vermuthlich stückweise — ist nicht angegeben, allein gebrannt hat sie in der Notre-Dame-Kirche bis 1605, wo eine silberne ungeheure Lampe substituirt wurde.